

Beiträge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **21 (1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beiträge

für die **Dezember-Nummer** sind bis zum **20. November** erbeten.

Vor allem werden die Ausführungen von C. A. **Loosli** da und dort erheblichen Widerspruch erregt haben. Diskussion aber, am besten innerhalb des Fachblattes, hilft am ehesten mit, dass man sich dem erstrebten Ziel nähert: Strafvollzug als Nacherziehung.

Aber auch sonst ist die Weihnachtsnummer besonders geeignet zum Austausch von **Erfahrungen** und für **Anregungen** aller Art, wobei besonders auch an unsere weiblichen Leser und an das leitende Anstaltspersonal gedacht sei. Recht viele Beiträge erwartet:

Dr. H. Droz, Eleonorenstrasse 16, Zürich 32.

Ein Tuberkulosefilm

d. Es ist aus verschiedenen Gründen sehr erfreulich, dass es der Condor Film AG. unter dem Patronat der Schweizerischen Vereinigung gegen die Tuberkulose — was bedeutet in engster Zusammenarbeit mit den Kreisen, die sich aktiv in verschiedenster Form dem Kampf gegen die Tuberkulose widmen — gelungen ist, einen Dokumentarfilm zu schaffen, der in gedrängter Form und klar alles zusammenfasst, was man wissen muss, um sich richtig gegen diese Volksseuche einzustellen. Es zeigt sich nämlich, dass die grossen Erfolge, die gerade in den letzten Jahren gemäss den Zahlen der Statistiken erreicht wurden, keineswegs eine einlullende Wirkung gehabt haben; man darf aber auch feststellen, dass es den Kreisen, die seinerzeit ablehnend gegen das eidgenössische Tuberkulosegesetz eingestellt waren, ernst war mit ihrer Versicherung, sie würden kräftig mithelfen, auf andere Weise unsere Bevölkerung vor der Tuberkulose zu bewahren. Ich konnte an der «Presse- und Interessentenvorführung» am 22. September im Kino Rex mich davon überzeugen, dass mein Urteil über den Film, nämlich eben, dass er seinen Zweck völlig erfülle, wohl von allen Zuschauern und Zuhörern, wie man gerade bei diesem Film auch sagen darf, geteilt wird. Um was es geht, ist treffend in einem Wort im Titel des Films gesagt, ums «**Vertrauen**». Es ist hier nicht der Ort, lobende Filmkritik zu schreiben. Ich möchte nur als meinen ganz persönlichen Eindruck sagen, dass mir die untermalende Musik von Walter Baumgartner in der angenehmsten Weise zum richtigen intensiven Sehen geholfen hat und mich schon von den ersten Tönen an in die richtige Stimmung versetzt hat. Die grosse Gefahr ist vermieden, dass durch die Zusammenpressung des überaus reichen Stoffes auf 430 Meter, auf eine Spieldauer also von 15 Minuten, Ueberladung oder Unklarheit entsteht. Nur wer sich mit ähnlichen Problemen eines Dokumentar- und Aufklärungsfilmes hat abgeben müssen, kann die Leistung der unter der Leitung von Dr. Heinrich Fueter stehenden Filmequipe voll würdigen.

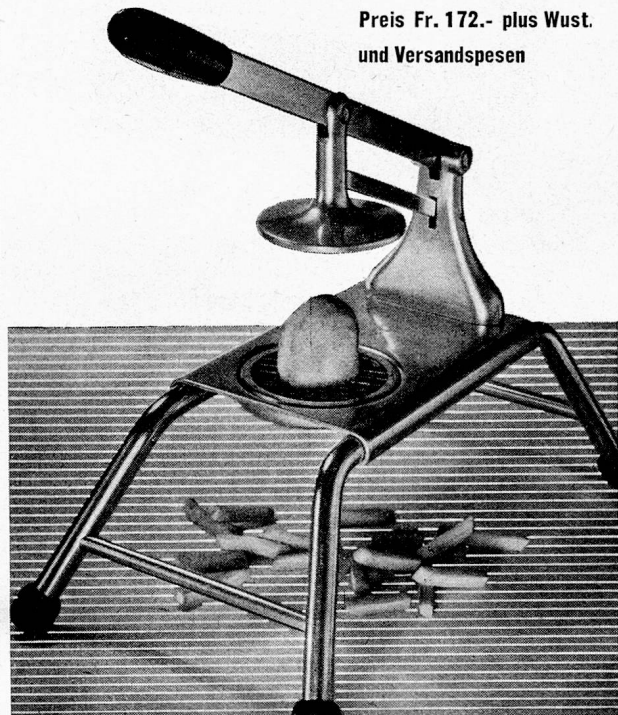
Man könnte die Frage aufwerfen, warum die Beschränkung auf 15 Minuten, vor allem wenn man vernimmt, dass finanzielle Gesichtspunkte nicht massgebend waren. Sie ist dahin zu beantworten: Auf diese Weise ist es möglich, den Film als Vorfilm in den

Hafas

Zurüstmaschine

- zeitsparend
- einfache Konstruktion
- zweckmässig und modern gebaut
mit 5 verschiedenen Einsatzmessern
- durch ihre Leistungsfähigkeit und Qualität billig

Preis Fr. 172.- plus Wust.
und Versandspesen



«Durch ihre einfache Konstruktion ist es uns möglich auch ungeschultes Küchenpersonal mit der HAFAG-Zurüstmaschine arbeiten zu lassen» so schreibt ein Bürgerheim.

Verlangen Sie Offerte und Vorführung durch
Fritz Berger, Küchengeräte, Stäfa/Zch.

Prüfe alle!

Pic Fein bleibt!